

Scheffelrede

Liebe Mitabiturient*innen, Eltern, Großeltern, Geschwister, Lehrer*innen und Schulleitung und alle anderen die so lieb sind, sich auch noch die dritte Rede in Folge anzuhören.

Ich fühle mich sehr geehrt, heute hier sprechen zu dürfen und den Scheffelpreis zu bekommen.

Nach den letzten Abiturprüfungen habe ich mich erst mal gefragt: Was mache ich hier eigentlich?

Eine Rede schreiben, klar. Zumindest nachdem ich mit dem Prokrastinieren aufgehört hatte.

Aber warum? Warum habe ich acht Jahre meines Lebens in diesem - im Sommer sehr heißen, im Winter sehr kalten und ansonsten sehr vollen Haus verbracht?

Was ist der Sinn von Schule?

Wir haben alle unsere eigenen Antworten darauf, deshalb habe ich beschlossen, die einzige in dieser Zeit noch allgemeingültige Meinung einzuholen.

Das „digitale Orakel“, die Stimme des Internets, die einzig wahre Sprach-KI ChatGPT:

„ChatGPT: Was ist der Sinn der Schule?“

Die KI hat drei Antworten geliefert.

Antwort 1 von ChatGPT: „Der Sinn der Schule ist Lernen“

Dem würde ich mich anschließen. Lernen ist wichtig und eine häufige Tätigkeit von Abiturient*innen, wenn die Klausurenphase lang und die Tiefschlafphase kurz ist.

Aber was lernen?

Der Maschine ist es klar, was sie lernt, einfach alles!

Schätzungsweise 300 Milliarden Wörter sind in das Training der neuesten GPT-Generation eingeflossen, sehr viel im Vergleich zu den etwa 30.000 Wörtern, die ein Mensch beherrscht.

Was sollen wir lernen? Wozu noch den Kopf anstrengen, wenn wir ohnehin bald von einem Programm intellektuell schachmatt gesetzt werden?

Das ist nicht die richtige Frage, denn ganz gleich wie die Entwicklung von KI weitergeht, die acht Jahre am Lessing-Gymnasium waren definitiv nicht verschwendet. Denn: Schule lehrt mehr als Fakten. Sehr viel mehr.

Antwort 2 von ChatGPT auf die Frage „Was ist der Sinn der Schule?“ :

„Sinn der Schule ist Sozialisierung und zwischenmenschliche Beziehungen“

Es ist erstaunlich dass die KI diese Punkte nennt, wenn man bedenkt, dass sie keinerlei Emotionen empfindet, und sich mit zwischenmenschlichen Beziehungen nicht im Ansatz auskennt.

Das ist bei Menschen anders. Und wenn es in Schulen eins gibt, dann sind es Menschen.

Um 07:45 können es auch mal zu viele Menschen sein, selbst bei einer kleinen Stufe wie unserer.

Wie immer nach so langer Zeit mit den gleichen Menschen ist es so: Manche mag man nicht, andere liebt man, von einigen kennt man leider nur den Namen und vielleicht die Haarfarbe.

Mit Menschen umzugehen, lernt man aber nicht erst und nicht nur in der Schule.

Menschen, mit denen man sich auseinandersetzt, gibt es hoffentlich auch vor und nach der Schulzeit. Der Sinn der Schule ...ist ein anderer.

Antwort 3 von ChatGPT: : „Der Sinn der Schule ist die Vorbereitung auf die Rolle als Bürgerinnen und Bürger.“

Das klingt jetzt sehr danach, als wären wir nicht bereits Bürger*innen, aber vielleicht denkt die Maschine das auch. Schließlich gelten für Jugendliche zwar alle Pflichten, aber bei weitem nicht alle Rechte des demokratischen Systems.

Strafbar ab 14 Jahren, aber keine Möglichkeit die Gesetze zu ändern? Wer könnte es der Maschine da verübeln, dass sie uns für Bürger*innen zweiter Klasse hält? Ohne Wahlrecht ist es bekanntlich etwas schwierig, als gleichwertiger Mitmensch akzeptiert zu werden.

Trotz aller Formulierungsschwierigkeiten ist die KI hier an etwas dran.

Die Aufgabe der Schule bewegt sich zwischen Lernen und Sozialisierung, der eigentliche Schulgedanke ist politische Bildung. Die Schule mag hierarchisch aufgebaut sein, aber im Kern ist sie eine demokratische Institution.

Auszug aus Artikel 12 der Baden-württembergischen Landesverfassung:

„Die Jugend ist zu sittlicher und politischer Verantwortlichkeit, zu beruflicher und sozialer Bewährung und zu freiheitlicher demokratischer Gesinnung zu erziehen.“

Schule ist demokratisch, Schule ist politisch, und wer das nicht akzeptiert, ist verfassungsfeindlich. Dass Schule demokratisch ist, ist auch der Grund für die vielen Angriffe von Rechts auf die Freiheit der Schulen. Rechte versuchen weltweit in den politischen Bildungsauftrag von Schulen einzugreifen. Ich zitiere hier beispielsweise Hannes Loth, AfD-Politiker und Bürgermeister einer Kleinstadt in Sachsen-Anhalt.

Hannes Loth in seinem Facebook-Post vom 3. Juni über einen Gesetzesvorschlag der Linken zur Absenkung des Wahlalters:

„Die AfD spricht sich seit jeher konsequent gegen eine Absenkung des Wahlalters aus. So lange links-grüne Ideologen an den Schulen ihr Unwesen treiben und Jugendliche massiv in ihrer politischen Willensbildung beeinflussen, darf über derartige Schritte erst recht nicht nachgedacht werden!“

Die einzigen linksgrünen Ideologen an dieser Schule sind manche meiner Mitschüler*innen und ich. Dagegen kann man nichts machen....

Rechte und Rechtsextreme hingegen treiben gerne, häufig und unberechtigt ihr Unwesen in und um Schulen. So gab AfD-Bürgermeister Hannes Loth Eis an Schulen aus, ein Parteikollege verteilte Luftballons vor einer Kita und der AfD-Landesvorsitzende von Thüringen Bernd Höcke ist Geschichtslehrer. Meiner Meinung nach gehören Faschisten an Schulen nur als Thema in den Geschichtsunterricht, und sonst nirgendwohin.

Wenn ich etwas in den letzten acht Jahren gelernt habe, dann dass Menschen wie Bürgermeister Hannes Loth keine „besorgten Bürger“ mit einer Überdosis Heimatliebe sind.

Wenn er in einem Interview mit der Zeitung „Die Welt“ sagt: „Wir haben kein Problem mit Fremdenfeindlichkeit“, dann meint Hannes Loth das auch genau so. Er hat kein Problem mit Fremdenfeindlichkeit.

Er findet Fremdenfeindlichkeit, ein Begriff so rassistisch wie die AfD selbst, sehr gut!

Wir Schüler*innen sind in unserer Stufe oft politisch geworden, waren uns nicht immer einig, aber jede und jeder von uns hat eine freiheitlich-demokratische Gesinnung ganz im Sinne der Verfassung. Ich bin mir sicher, dass wir uns in den endlosen Doppelstunden nicht nur Faktenwissen für unsere Zukunft angeeignet haben, sondern auch die Fähigkeit, uns eine eigene begründete Meinung zu bilden. Die Lehrer*innen und alle anderen Menschen an dieser Schule haben uns viel mitgegeben, ohne all die Jahre Unterricht hier wären wir wirklich nicht vollwertige Bürger*innen dieses Landes, und dafür möchte ich mich am Ende dieser Rede bedanken.

Es war eine spannende Zeit mit allen von euch zusammen, mit vielen Höhen und Tiefen. Wir haben es geschafft, nicht nur als Stufe, sondern auch als Individuen. Es gab immer Differenzen, politisch wie zwischenmenschlich, aber auch Einigkeit. Und jetzt sind wir am Ziel, und in der Lage, das demokratische System, das uns so viel geschenkt hat, zu verteidigen und zu verändern.

In einem Jahrtausend mit existenziellen Bedrohungen, seien es Roboter, Faschisten oder der Klimawandel, sind starke Demokrat*innen wichtiger denn je.

Mit dem Abschluss in der Tasche und der Hand am Türgriff bleibt nur noch, sich ein letztes Mal kurz umzudrehen und zu winken.

Die Zeit drängt und die Welt braucht uns.

Danke